

H

ereins-Anzeiger

Organ des Verbandes der Maler, Lackierer, Anstreicher, Tüncher und Weißbinder

Nr. 14

Das Blatt erscheint jeden Sonnabend.
Abonnementspreis M. 1,50 pro Quartal.
Redaktion und Expedition: Hamburg 25,
Claus-Groth-Strasse 1. Fernspr. 5, 8246.

Hamburg, den 1. April 1916

Anzeigen kosten die fünfgespaltene Non-
pareillezeile oder deren Raum 50 Pfg. (Der
Betrag ist stets vorher einzulösen).
Verbandsanzeigen kosten 25 Pfg. die Zeile.

30. Jahrg.

Kollegen! Am 1. März ist für alle beschäftigten Berufskollegen die vereinbarte Teuerungszulage in Kraft getreten. Sie beträgt 6 % für die Stunde in Orten mit neunstündiger und weniger Arbeitszeit, 5 % für die Stunde in Orten mit mehr als neunstündiger Arbeitszeit. Die Zulage ist in voller Höhe auf die bisher gezahlten Stundenlöhne zu entrichten. **Sorgt, Kollegen, für die allgemeine Durchführung dieser Vereinbarung!** Auch nichtorganisierte Arbeitgeber haben den Zuschlag zu bezahlen!

Steuern, Zölle und Monopole.

1.

Die Kosten, die der unglückselige Weltkrieg bereits verursacht hat und noch verursachen wird, wachsen ins Unermessliche und legen sich wie eine riesenhafte Last auf die Schultern des deutschen Volkes. Unser deutsches Volk wird in den kommenden Friedenszeiten Kosten aufzubringen haben, die sich noch gar nicht abschätzen lassen. Nicht nur die Versorgung und Tilgung der aufgenommenen Kriegsanleihen, sondern viel Geld verschlingen, sondern vor allen Dingen wird die Fürsorge für die Kriegsverletzten und die Angehörigen der Gefallenen in Form von Renten und Unterhaltungen große Geldsummen erfordern. Wenn wir dann hinzunehmen, daß sehr viel getan werden muß, um die Wunden zu heilen, die der Krieg unserm Volk geschlagen hat und um eine neue Gesundung und Kräftigung aller Klassen herbeizuführen, so vermag man sich ungefähr ummalen, welche ungeheure Belastung wir mit in die Zukunft hineinnehmen. Da diese Kosten in irgendeiner Weise gedeckt werden müssen, so ist es erklärlich, daß die Städte und Gemeinden schon jetzt nach ergiebigen, reichlichen neuen Einnahmequellen Umschau halten.

Für den deutschen Arbeiter und besonders für den Gewerkschafter hat die Frage der Kostenaufbringung ein lebhaftes Interesse. Er sucht sich ja darum, eine Form zu finden, daß durch die Belastung der stärkeren Schichten die große Masse des Volkes nicht allzusehr in ihrer Lebenshaltung und ihrer Leistungsfähigkeit herabgedrückt wird. Es wird sich leider besten Willen nicht vermeiden lassen, daß auch eine Belastung der breiten Volksmassen eintritt, weil die Macht des Proletariats noch zu gering ist, und es wäre eine große Ironie, wenn man dies glauben wollte; aber die Möglichkeit liegt vor, daß die deutsche Arbeiterklasse, wenn sie einig und tatkräftig vorgeht, die schlimmsten Folgen des Krieges von sich fernzuhalten vermag. Dazu wäre allerdings jener Weg, der von Deutchen eingeschlagen wird, die Wunder wie radikal dünken, am allerungeeignetsten. Die kurzsichtigen Genossen erklären einfach, die Deutschen hätten den Krieg nicht gewollt und bräuchten deshalb auch für die Kosten nicht aufzukommen, die Kapitalisten, in deren Interesse der Krieg vorwiegend geführt wurde, möge auch die Kosten bezahlen. Darum dürften die Vertreter der Arbeiter in den Parlamenten keinen Groschen zuzahlen und sich um die Aufbringung der Gelder nicht kümmern.

Dieses Kraftmeiertum, das theoretisch radikal klingt, hat in der Praxis keinen Zweck, und es wäre sehr verhängnisvoll für das deutsche Proletariat, wenn dieser verneinende Standpunkt die Mehrheit finden sollte. Wenn man bedenkt, daß die riesigen Ausgaben in irgendeiner Weise aufgebracht werden müssen und daß der Staat sie auch gegen den Willen der Arbeitervertreter aufbringen wird, so hat es doch wahrlich keinen Sinn, sich einfach schmolend beiseite zu stellen und den vürgerlichen Parteien die Regelung der Steuern allein zu überlassen. Wir sind überzeugt, daß die Sozialdemokratie sich über nichts mehr freuen kann, als über ein rein verneinendes und ablehnendes Verhalten der Arbeitervertreter. Eine solche Stellungnahme hätte nur dann Sinn und Zweck, wenn dadurch die Übertragung der Volksmassen verhindert werden könnte. Das ist eben nicht der Fall. Der Staat oder die bürgerlichen Parteien regeln die Steuerfrage in ihrem Inter-

esse, und die Unterschichten müssen zahlen, daß sie schwarz werden, sie mögen wollen oder nicht. Da ist es doch wohl richtiger und für die Massen vorteilhafter, wenn ihre Vertreter in den Parlamenten positiv mitarbeiten an der Aufbringung der Kosten und sich so viel wie möglich bemühen, die Steuerlasten auf die tragfähigen Schultern zu laden. Mit dem früheren Grundsatz der Steuerverweigerung zu Demonstrationszwecken muß auch schon deshalb gebrochen werden, weil die Steuern zur Deckung von Ausgaben verwendet werden, auf die die Empfänger ein einlagbares Anrecht haben. Es nützt nichts, wenn man beispielsweise in einer Stadt die Ausgaben für die Polizei rundweg ablehnen wollte, falls die Arbeitervertreter in der Mehrheit wären; denn die Polizisten verlangen ihr Gehalt, und wenn sie es nicht bekommen, verklagen sie die Stadt auf Zahlung. So liegt es auch auf den meisten andern Gebieten, und darum ist es zwecklos, wenn die Vertreter des Proletariats die Frage der Kostendeckung und der Aufbringung der Steuern einfach mit einer verächtlichen Handbewegung woltten beiseite schieben.

Was nun das moderne Steuerwesen selbst anbetrifft, so weist es eine große Vielseitigkeit auf, die jeder Schematisierung spottet. Die frühere grundsätzliche Unterscheidung zwischen direkten und indirekten Steuern trifft heute nicht mehr zu; denn es haben sich im Laufe der Zeit Steuerarten herausgebildet, die zugleich direkt und indirekt wirken. Von besonderer Bedeutung sind für uns die Verkehrssteuern, die sich immer mehr einbürgern und viel Geld einbringen. Es besteht in Deutschland offensichtlich das Bestreben, aus dem Verkehr des täglichen Lebens möglichst hohe Einnahmen herauszugiehen. Diesem Zwecke dienen unter anderem die Quittungskampfststeuer, die Erhöhung der Fahrkartenpreise und Frachttarife, die Verteuerung der Post-, Telegraphen- und Fernsprechtgebühren usw. Bei diesen Steuern, die mehr oder minder die ganze Bevölkerung treffen, kommt es im wesentlichen darauf an, daß sie nicht als Hemmnisse für Handel und Verkehr wirken. Es liegt ja die Gefahr nahe, daß eine solche Verkehrssteuer, wenn sie zu hoch ist, das betreffende Gebiet lähmt und dadurch auch nur geringe Erträge bringt, so daß der beabsichtigte Zweck gar nicht einmal erreicht wird. In der Frage der Verkehrssteuern empfiehlt sich also die größte Vorsicht, und auch die Arbeitervertreter in den Parlamenten haben alle Ursache, reiflich zu erwägen, welche Stellung sie zu den beabsichtigten Steuern nehmen wollen.

Eine besondere Behandlung verdient die geplante Tabaksteuer. Eigentlich ist sie eine indirekte Steuer, die auf den Konsum gelegt wird, und darum wäre sie einfach abzulehnen. Bei genauerer Betrachtung bemerkt man jedoch, daß die Sache nicht so einfach liegt. Ueber die Verteilung einer höheren Besteuerung des Tabaks, der Zigaretten und der Zigaretten kann man geteilter Meinung sein. Wenn auch zuzugeben ist, daß der Genuß dieser nikotinhaltigen Sachen nicht gerade eine Notwendigkeit ist, vielleicht sogar als gesundheitschädlich bezeichnet werden muß, weshalb sich eine höhere Besteuerung empfehlen dürfte, so ist es doch andererseits sehr fraglich, ob es vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus empfehlenswert erscheint, eine Industrie, die so viele Menschen ernährt, wiederum so heftigen Erschütterungen auszusetzen. Der Tabak hat schon mehrmals „bluten“ müssen, was aber im Interesse der Arbeiter als Konsumenten und Produzenten nicht leicht genommen werden darf. Wenn er nun einmal, da

doch neue Einnahmequellen erschlossen werden müssen, mit herangezogen werden soll, so muß jedenfalls auf die Erhaltung der zahlreichen in der Tabakindustrie beschäftigten Arbeiter Rücksicht genommen werden. Nehmlich verhält es sich auch mit der höheren Besteuerung des Bieres und des Alkohols und anderer Genußmittel, die zum Leben nicht gerade unentbehrlich sind. Hier spielt ebenfalls die Existenzfrage der in diesen Industrien beschäftigten Arbeiter eine wichtige Rolle. Das wirtschaftliche Leben in der kapitalistischen Gesellschaft ist nun einmal so verzwickelt, und die wirtschaftlichen Interessen der Arbeiter als Verbraucher der Waren und als Verkäufer ihrer Arbeitskraft sind so verwickelt, daß es unmöglich ist, die Steuerfrage einfach nach Schema 1 zu behandeln.

Erbrecht.

Der Krieg hat viele Familien unerwartet schnell vor Fragen des Erbrechts gestellt. Da der Erbe nicht nur das Vermögen des Verstorbenen, sondern daneben auch die Schulden erbt, ja oft überhaupt nur Schulden zu erben sind, ist auch bei einer Erbschaft Vorsicht am Platze. Es sei deshalb das Wichtigste aus den vielen Bestimmungen über das Erbrecht hier angeführt.

Mit dem Tode einer Person („Erbfall“) geht deren Vermögen („Erbchaft“) als Ganzes auf eine oder mehrere andere Personen („Erben“) über. Erbe kann nur werden, wer zur Zeit des Erbfalls lebt. Wer zur Zeit des Erbfalls noch nicht lebte, aber bereits erzeugt war, gilt als vor dem Erbfall geboren.

Bleibt kein Testament und kein Erbvertrag vor, so kommen die Regeln des gesetzlichen Erbrechts in Frage. Gesetzliche Erben sind die Verwandten und der Ehegatte des Verstorbenen. Das bürgerliche Gesetzbuch teilt die Verwandten in „Ordnungen“ ein.

Gesetzliche Erben der „ersten Ordnung“ sind die Abkömmlinge des Erblassers, also seine Kinder und deren Nachkommen. Die Kinder erben zu gleichen Teilen. Uneheliche Kinder gelten mit ihrem Vater nicht als verwandt (§ 1689 des Bürgerlichen Gesetzbuchs), können daher ein gesetzliches Erbrecht ihm gegenüber nicht geltend machen. Der Vater kann aber durch Testament seinem unehelichen Kinde Vermögen zuwenden. Der Mutter gegenüber sind aber uneheliche Kinder erbberechtigt, wie eheliche Abkömmlinge. Uneheliche Kinder, die durch nachfolgende Ehe legitimiert werden, haben das Erbrecht ehelicher Kinder.

Die Ehegattenerklärung gibt ein Erbrecht des Kindes und seiner Abkömmlinge nur gegenüber dem Vater, nicht auch gegenüber seinen Vorfahren.

An die Stelle eines zur Zeit des Erbfalls nicht mehr lebenden Abkömmlings treten die durch ihn mit dem Erblasser verwandten Abkömmlinge.

Ist kein Erbe erster Ordnung (also Kinder, Enkel, Urenkel usw.) da, so kommen die Erben der „zweiten Ordnung“ an die Reihe. In der zweiten Ordnung erben zunächst die Eltern des Verstorbenen, wenn beide Eltern noch leben, zu gleichen Teilen. Lebte aber zur Zeit des Erbfalls der Vater oder die Mutter nicht mehr, so erben der überlebende Elternteil und die Geschwister. Sind Geschwister bereits verstorben, so kommen deren Abkömmlinge an die Reihe. Sind Geschwister des Erblassers nicht vorhanden, dann erbt der überlebende Elternteil allein. Gerade jetzt während des Krieges, wo sehr viele uneheliche Soldaten sterben, kommt die Erbfolge der zweiten Ordnung oft in Frage, wenn kein Testament vorliegt.

Das Erbrecht des überlebenden Ehegatten ist weiter unten erwähnt.

Wenn weder Abkömmlinge des Verstorbenen, noch Eltern, noch Geschwister vorhanden sind, dann kommen die Erben der „dritten Ordnung“ zur Erbfolge. Das sind die Großeltern des Verstorbenen und deren Abkömmlinge. Leben zur Zeit des Erbfalls die Großeltern (das

Die sonstigen Lohn- und Arbeitsverhältnisse eine Vereinigung getroffen, die praktisch tariflichen Zuständen gleichkommt...

Baugewerbliches.

Vom Bauarbeiter-Schutz. Am 16. März waren es vier Jahre, daß in Hessen der Bauarbeiter-Schutz durch eine Verordnung der Regierung für das ganze Land geregelt wurde...

Ein Verbandkasten mit vorschriftsmäßigem Inhalt muß vorhanden, zweckmäßig aufbewahrt und vor Verunreinigungen geschützt sein. Auch über die Abortanlage näheres angegeben.

Die Kontrolle über die Befolgung der gesetzlichen Bestimmungen über die Städte mit mehr als 10 000 Einwohnern selbst aus, in allen andern Orten das Kreisamt.

Bewerkschaftliches.

Der Fleischer-Verband im Jahre 1915. Der Krieg im Fleischer-Gewerbe eine erhebliche Umwälzung herbeiführt. Laufende Kleinbetriebe sind verschwunden.

Dieses neue Gebiet beruflicher Tätigkeit brachte dem Hand neuen Boden für seine Ausbreitung. Durch die Einberufungen war die Mitgliederzahl schon bis 1914 sehr stark gestiegen.

Die Gesamteinahmen weisen einschließlich M 47 310 und vom Jahre 1914 die Summe von M 172 726 auf; Gesamtausgaben betragen M 107 332, darunter 39 364 für Unterstützungen.

Bewegungen aufgenommen, die im Auftrage oder mit Zustimmung des Verbandes durchgeführt oder geleitet wurden. Die statistisch erfaßten Bewegungen hatten folgendes Resultat: Ohne Arbeitseinstellung fanden statt: Angriffsbewegungen in 31 Fällen in 15 Orten und 34 Großbetrieben mit 4888 Beschäftigten...

Die Kriegsfürsorge für Textilarbeiter. In Augsburg ist die Zahl der durch die Beschlagnahme der Baumwolle und die Verarbeitungsbeschränkungen in der Textilindustrie erwerbslos gewordenen Textilarbeiter und -arbeiterinnen sehr erheblich; sie betrug im Februar 1916 508 teilweise erwerbslos und 8018 vollständig erwerbslos Personen.

Die Darstellung berücksichtigt die Kalenderjahre 1913, 1914 und 1915 und zeigt während des Jahres 1913 einen sinkenden Verlauf der Kurve, der bis zum Juni 1914 anhält, um von da ab, bedingt durch die Einflüsse des Kriegszustandes, andauernd bis zum Oktober 1915 aufzusteigen.

Sozialpolitisches.

Krieg und Lebensmittelpreise! Die Entwicklung der Lebensmittelpreise während des Krieges wird durch eine zeichnerische Darstellung der bekannten Calwerschen Biffen für den Lebensmittelaufwand einer vierköpfigen Familie (Mann, Frau und zwei Kinder) sehr augenfällig gemacht.

Die Darstellung berücksichtigt die Kalenderjahre 1913, 1914 und 1915 und zeigt während des Jahres 1913 einen sinkenden Verlauf der Kurve, der bis zum Juni 1914 anhält, um von da ab, bedingt durch die Einflüsse des Kriegszustandes, andauernd bis zum Oktober 1915 aufzusteigen.

Table with 4 columns: Year, Weekly cost (M), Monthly cost (M), and Total cost (M). Rows for 1913, 1914, and 1915.

Diese Feststellungen sind natürlich nur rechnungsmäßig für eine Idealfamilie mit gleichbleibendem Verbrauch zu verstehen. In Wirklichkeit hat jede Familie vor allem in den mittleren und unteren Volksschichten ihre Lebenshaltung einschränken müssen.

Behördliche Verordnungen. Die vergangene Woche brachte außer mehreren erfreulichen Zentralisation der Lebensmittelzufuhr in der Zentral-Einkaufsgesellschaft (für Fleisch und Fleischwaren) auch eine Bekanntmachung des Reichskanzlers über die Errichtung einer Reichsstelle für Vieh- und Fleischversorgung und einer Reichsbekleidungsstelle.

alles täuscht, soll dadurch auch der Fleischkonsum der Landbevölkerung reguliert werden. Das wäre dann der erste Schritt zu einem Ausgleich des bisherigen schreienden Mißverhältnisses in der Nahrungsmittelverteilung zwischen Stadt und Land.

Die erste städtische „Gulaschkantine“. Die Stadtverwaltung von Coblenz läßt seit Februar d. J. an fahrbaren Küchen für den weniger bemittelten Teil der Bevölkerung ein gut zubereitetes warmes Mittag- und Abendessen zum Preise von 20 Pf die Liter-Portion bereutreiben. Die Zubereitung der Speisen liegt in sachkundigen Händen und ist in jeder Beziehung einwandfrei.

Genossenschaftliches.

Für die Kriegerversicherungskasse der Volkshilfe sollte im Interesse der zahlreichen Arbeiterfamilien, die durch den Verlust ihres Ernährers im Kriege in unglückliche finanzielle Verhältnisse kommen, immer noch mehr Propaganda gemacht werden. In den noch bevorstehenden großen Kämpfen werden noch Tausende ihr Leben lassen müssen und nicht mehr zu ihren Familien zurückkehren.

Planmäßige Zusammenfassung von Güterzeugung und Güterverbrauch

Die Erzeuger der Lebensmittel sollen in eine möglichst nahe Verbindung mit den Verbrauchern gebracht, der Weg von der Stelle, wo ein Bedarfsgegenstand hergestellt wird, bis zu der Stelle, wo er verbraucht wird, soll möglichst abgekürzt werden. Die Beseitigung der überflüssigen schmarozhaften Zwischenglieder, die lediglich die Waren verteuern, läßt sich nicht mehr von der Hand weisen.

Das Mittel, das gegen die Unstimmigkeiten und Ungleichmäßigkeiten der Versorgung, gegen das Verschwinden und die ungewöhnliche und unerwünschte Ablenkung des Angebotes im Rahmen der überhaupt gegebenen Möglichkeiten am sichersten hilft, ist die organisatorische Zusammenführung und Zusammenfassung der Erzeugung und des Bedarfs.

zugenten in dauernder Fühlung oder Verbindung stehen oder in solche gelangen können, feste Kristallisationspunkte des Angebotes geschaffen werden, die einen Anhalt für den organisierten Konsum bieten.

Dom Ausland.

Oesterreich. Am 10. März erhielt der Vorstand unseres Bruderverbandes von der Vereinigung der Maler- und Anstreichermeister Niederösterreichs ohne jegliche Begründung die Mitteilung, daß die Angebote der Gehilfen-

Einführung der Arbeitslosenversicherung in Holland nach dänischem System. Die gemeindlich-gewerkschaftliche Arbeitslosenversicherung, die in Holland in einigen Städten eingeführt war, wurde bekanntlich bei Ausbruch des Krieges auf Wunsch und im Einverständnis der holländischen Gewerkschaftszentrale durch ein Notgesetz provisorisch aus-

Verschiedenes.

Die Rechtsgültigkeit von Testamenten im Felde. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Vor einigen Tagen ging die Mitteilung durch die Presse, daß ein eigenhändig geschriebenes und unterschriebenes Testament, in dem die Angabe des Ortes der Niederschrift fehlt, der Rechtsgültigkeit entbehre, auch wenn das Testament „im Felde geschrieben“ ist.

Fachtechnisches.

Patentschau. Vom Patentbureau O. Krueger & Co., Dresden, Schloßstr. 2. Abschriften billigt. Auskünfte frei. Angemeldete Patente: Nr. 22 g. 7. W. 47 117. Dr. Fris Winter, Neubölln, Mariendorferweg 68/64. Verfahren zur Herstellung von rostschützenden Fetten und Anstrichmitteln. Ang. 1. 11. 15. — Nr. 22 g. 10. F. 40 082. Wetterfeste Anstrichmasse. Erst Forstner, München, Edbenerstraße 7. Ang. 28. 8. 15.

Literarisches.

Im Verlag der Buchhandlung Vorwärts, Berlin, sind soeben erschienen: „Es lebe der Frieden!“ Von Philipp Scheibemann, M. d. R. Preis 75 A, Vereinsausgabe 40 A. „Für die Einheit der Partei.“ Herausgegeben vom Vorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Preis 60 A. Vereinsausgabe 20 A.

Dokumente zum Weltkrieg. Herausgegeben von Eduard Bernstein. Verlag: Buchhandlung Vorwärts, Paul Singer, G. m. b. H., Berlin. Als XIII. Heft dieser Sammlung ist soeben „Das deutsche Weißbuch II“ (Ergänzungsheft), 1. Teil, erschienen. Preis 50 A. Es enthält die vom Auswärtigen Amt herausgegebenen Nachträge. In Kürze wird auch der 2. Teil dieses Ergänzungsheftes erscheinen.

Neuorientierung der deutschen Sozialdemokratie. In dem soeben erschienenen Heft 10 der 10 A-Bibliothek „Kriegsprobleme der Arbeiterklasse“ (Verlag Internationale Korrespondenz, Berlin-Karlshorst) untersucht der Verfasser August Winnig die parlamentarischen und revolutionären Kampfmethoden in anregender Weise. Er kommt dabei zur entschiedenen Ablehnung der letzteren und fordert die konsequente Anwendung der parlamentarisch-gewerkschaftlichen Methode.

Sterbetafel.

Berlin. Am 16. März starb der Kollege Carl Penning, geboren am 21. Februar 1871 zu Kolberg. Paffan. Am 1. Januar starb unser Mitglied Carl Ziegler im 20. Lebensjahre. Ehre ihrem Andenken!

Vereinstell.

Bericht der Hauptkasse vom 20. bis 25. März. Eingekandt haben für die Hauptkasse: Hannover M. 4,25, Frankfurt a. M. 500, Hildesheim 100, Dessau 80, Siegnitz 50. Ich mache darauf aufmerksam, daß diejenigen Gelder, die in der Abrechnung des ersten Quartals verrechnet werden sollen, bis zum 31. März auf der Post eingezahlt sein müssen.



Gedenktafel

für unsere im Kriege gefallenen Kollegen.

- Alberti, Wilh., Mitglied der Filiale Wiesbaden, geb. 10. 2. 87 zu Wiesbaden, seit 29. 8. 12 im Verband. Bender, Ferd., Mitglied der Filiale Wiesbaden, geb. 14. 10. 88 zu Wehen, seit 18. 8. 05 im Verband. ... (List continues with names and dates)

Ehre ihrem Andenken!

Jeder Herr,

welcher sich schön kleiden will, verlange Preis-Katalog 16 über wenig getragene Kavalliers-Garderobe vom besten Publikum stammend, zu staunend billigen Preisen. Anzüge 1- u. 2-reihig Mk. 10-40 Ulster und Paletots 8-35 Kein Risiko, da ich für Nichtpassendes Geld zurücksende. J. Kaller, München, Tal 19. Versandhaus für Herren-Garderobe.



Erhebungen

Sohn- u. Arbeitsverhältnisse im Kalerberufe 1912.

Der Sachverhalt über die Entstehung und den Stand der Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Kalerberufe in Deutschland unterrichten will, tut gut, sich diese Statistik des Verbandes anschaffen. Erschienen im Selbstverlag des Verbandes. Ladenpreis broschiert 2 A. Mitglieder erhalten Vorkaufspreis.

Der heutigen Nummer liegt Nr. 13 des „Korrespondenzblattes“ bei.